

## **Abenteuer Neuseeland**

Am 1. Oktober 2009 startete ich mein Abenteuer Neuseeland. Agroimpuls suchte für mich bereits seit anfangs Mai einen Arbeitsplatz auf einer Farm. Wegen der Wirtschaftskrise war das jedoch nicht so einfach. So hatte leider nur mein Freund definitiv eine Stelle auf einer Farm, aber nichts desto trotz flogen wir anfangs Oktober gemeinsam nach Nelson, auf die Südinsel, wo wir einen vierwöchigen Sprachkurs besuchten. Im Anschluss reisten wir November und Dezember quer durch das ganze Land. Mein Freund wusste bereits, dass sein Arbeitsbeginn nach Weihnachten ist. Kurz vor Weihnachten meldete sich RENZ, die Partnerorganisation, bei mir und teilte mit, dass sie eine Stelle für mich gefunden haben. Natürlich nahm ich das Angebot sofort an. Am 4. Januar erreichte ich die Farm in Hinds, ca. 15 km von Ashburton und 40 Autominuten von meinem Freund in Methven entfernt.

Meine Gastfamilie bestand aus Russell, Fiona und den Kindern Michelle und Alice. Die Farm war ca. 400 ha gross. 200 ha lagen direkt beim Haus und 200 ha etwa 15 Autominuten entfernt. Die Farm verdiente ihr Geld mit Ackerbau und Weideverträgen.

Die ersten Tage verbrachten wir damit, ein Silo für die Getreideernte zu bauen. Ich lernte auch mit einem Vierradtöff zu fahren, welchen wir für das Treiben der Tiere brauchten. Auf der Farm hatte es Schafe, Rinder, Kälber und Bullen. Die Landschaft rund um die Farm war sehr schön mit einer wunderschönen Aussicht auf die Berge. Ich lernte von Tag zu Tag mehr im Umgang mit Maschinen. Ich durfte auch mit den Traktoren fahren. Die Familie hatte vier Massey Ferguson. Leider wurde zu den zwei älteren Modellen keine Sorge mehr getragen. Das ist aber ganz normal in Neuseeland, denn nur die neuesten Maschinen werden gepflegt. Als Schweizerin griff ich oft an den Kopf, z.B. bei einem Blick in die Werkstatt. Viele Dinge lagen am Boden, welche aber noch brauchbar wären, wie bestimmte Schrauben oder Zubehör für Maschinen. Andererseits gab es aber Vieles auf einem Tisch, wovon gar nichts mehr gebraucht wurde. Da es in Neuseeland sehr viele Vögel gibt und die Farmer in ihren Scheunen nichts dagegen unternehmen, sehen die Maschinen auch entsprechend weiss aus.

Leider wollte das Wetter nicht mitspielen, es war oft bewölkt oder regnerisch und so waren alle auch langsam aber sicher im Verzug mit der Ernte. Wir mussten immer wieder warten und jede Stunde nutzen, die man konnte. Mein Tagesablauf sah meistens so aus, dass ich am Morgen mit Fiona die Tiere auf ihre Gesundheit kontrollierte. Wir schauten, ob die Zäune noch in Ordnung waren und reparierten sie wenn nötig. Wenn das Wetter am Nachmittag gut war, versuchten wir die Erbsen, Grassamen und das Getreide zu ernten. Versuchen war das richtige Wort. In Neuseeland ist es zwar normal, dass man grosse Traktoren hat, aber keine richtigen Anhänger. So hatten auch wir leider nur einen Anhänger, was aber überhaupt nicht ausreichte, da die Strecke zwischen Feld und Silo manchmal zwei bis drei Kilometer betrug und das auf einer holprigen Kiesstrasse. Aber die Familie wollte sich keinen neuen Anhänger leisten, sondern lieber zwei alte Lastwagen behalten. Diese waren ca. 50 Jahre alt und in sehr schlechtem Zustand. Neben dem Gaspedal war ein Loch, durch das ich auf den Boden sehen konnte. An Servolenkung war schon gar nicht zu denken und da die Scheiben durch den Winter hindurch nicht ganz geschlossen waren, nisteten sich auch Vögel im Lastwagen ein. Der

eine Lastwagen hatte nur einen 30 Liter Tank und es musste ständig Benzin nachgefüllt werden, welches aber meistens nicht vorhanden war. Auch die Batterien hatten ihre besten Zeiten hinter sich und man musste oft überbrücken. Als wir die Ernte endlich in den Silos hatten, waren wir sehr froh, denn es wurde schon langsam Herbst und in den Nächten Unternull Grad.

Trotz des vielen Regens mussten wir das Land bewässern, da der Wind alles sehr schnell austrocknete. Auf der Farm direkt beim Haus hatten wir eine Bewässerungsanlage, welche 600 Meter lang war und im Halbkreis auf und ab fuhr, so dass fast alles bewässert wurde. Leider war es bei der andern Farm mit 200 ha nicht so einfach. Dort musste noch alles von Hand gemacht werden, d.h. man musste zuerst bei jemandem Wasser reservieren. Dann öffnete man die Schleuse am Bach zum Grundstück und so floss das Wasser wie ein Bächlein über das Gelände. Es hatte verschiedene Bachbette und das Wasser musste immer wieder umgeleitet werden bis das Ende des Feldes erreicht war, welches zu bewässern war. Auf allen Feldern hatte es ca. alle sieben Meter eine Anhöhe über die ganze Länge des Feldes. So warteten wir bis das Wasser über das Ufer ging und zwischen den Anhöhen hinunter floss. Es konnten aber nur immer drei Bahnen auf einmal gemacht werden und so mussten wir immer wieder ein neues Absperrblech in den Bach legen für die nächsten drei Bahnen. Natürlich mussten wir auch kontrollieren, ob das Wasser auch am Ende angekommen war. Da immer einige Zeit verging bis wieder ein Absperrblech in den Bach zu legen war, hatten wir Zeitschaltuhren, welche die Bleche automatisch fallen liessen.

Mir persönlich gefiel die Arbeit mit den Tieren am besten. Wir mussten sie mit dem Vierradtöff oder dem Auto von einer Weide zur anderen treiben oder wieder zurück zum Hof für die tierärztliche Kontrolle, Behandlung gegen Magenwürmer etc. Zwar wurde mein Englisch von Tag zu Tag besser, aber leider nützte das beim Umgang mit den Tieren auch nichts. Die hatten oft ihren eigenen Willen, den sie meist durchsetzten. Zum Glück hatten wir noch einen Hund, der uns beim Zusammentreiben der Tiere halt. Aber manchmal konnten wir nichts mehr machen und die Tiere trampelten einen Zaun nieder und gingen zu den andern. Dann mussten wir alle wieder trennen und den Zaun reparieren. Es war immer eine sehr spannende und abwechslungsreiche Arbeit, die mir sehr viel Freude bereitete.

Mitte April war ich fertig mit meiner Arbeit und flog zusammen mit meinem Freund weiter nach Australien.

Es war eine tolle Zeit in Neuseeland, in der ich sehr viel lernte und erlebte. So ein Praktikum kann ich jedem weiterempfehlen.

Sabine Häusermann